

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.

pro 3zeigaltene Zeile.

Nr. 30.

Barmen, den 29. Juli 1887.

5. Jahrg.

XI. sächsischer Feuerwehrtag in Pirna.

Am den Tagen des 2., 3. und 4. Juli fand in Pirna der XI. sächsische Feuerwehrtag statt. Die Stadt hatte hierzu ihr freundlichstes Gewand angelegt und die Bewohner der Stadt hatten alles aufgeboten, den lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Nachdem Samstag Vormittag 9 Uhr die Ausstellung von Feuerlösch-Gerätschaften, welche von 45 Ausstellern besichtigt war, eröffnet worden, erfolgte von Mittags ab der Empfang der Gäste. Abends 7 Uhr fand Concert und gesellige Vereinigung auf der Schloßkante statt, um 8 Uhr begann im dichtgefüllten Saale des „Schwarzen Adler“ der Gommers, unter dem Präsidium des Herrn Stadtrath Eberlein. Es hatten sich hier die städtischen Behörden, die Central-Ausstellungsmiethhaber sowie die Mitglieder des Landes-Ausschusses vollständig eingefunden. Nach der Eröffnungsrede des Herrn Stadtrath Eberlein brachten zwei Gesangsvereine nebst einem Artillerie-Trompeter-Corps einen „Begrüßungsgefang“ zu vortheilhaftem Vortrag. Abdan nahm der Vorsitzende des Central-Ausschusses, Herr Bürgermeister Dethlefsen das Wort, um Namens der Festität die Gäste zu begrüßen; er schloß seine Rede mit einem Toast auf den Protector der sächsischen Feuerwehren, König Albert, der begeisterte Aufnahme fand. Im Namen des Landes-Ausschusses brachte der Vorsitzende desselben, Herr Brand-Director Ritz-Dresden der Stadt Pirna ein Hoch. Noch viele Toasts folgten; der Gommers endete um 12 Uhr. In der Vereinigung auf der Schloßkante hielt Herr Oberlehrer Hunger die Begrüßungsrede.

Sonntag früh 5 Uhr ertönte der Besruf, um 6½ Uhr fanden von den 3 Pirnaer Feuerwehr-Corps (Turner-Feuerwehr, Seminar-Feuerwehr und Bürger-Feuerwehr) und dem Corps von Göpzig Schulübungen statt.

Am 11. Juli begannen im „Schwarzen Adler“ die Verhandlungen der Delegirten.

Der Vorsitzende des Landes-Ausschusses, Brand-Director Ritz-Dresden eröffnete die Verhandlungen in Anwesenheit der Vertreter von 381 Feuerwehren mit einem Hoch auf den König von Sachsen und erläuterte darauf den Bericht über die Thätigkeit des Landes-Ausschusses vom 11. August 1884 bis 2. Juli 1887. In Kürze erwähnte derselbe, wie wir der „Sächsischen Feuerwehr-Zeitung“ entnehmen, die Ausgabe des „Handbuchs für sächsische Feuerwehren“, die freundliche Aufnahme der 1. Auflage (resp. den erzielten Reingewinn) und die nunmehr erfolgte 2. Auflage desselben, weiter den abgelaufenen Bescheid des königlichen Ministeriums auf das Gesuch, Entschädigungen und Unterstützungen bei Unglücksfällen infolge von Wasser- und anderen Gefahren zu gewähren; die genehmigte Fahrvergütung für Feuerwehrenleute seitens der königl. Staatseisenbahn-Verwaltung; weiter gedachte er der bewilligten jährlichen Rote von 1000 Mark anstatt bisher 300 Mark zur Verfügung des Landes-Ausschusses, und die hierdurch ermöglichte baldige Errichtung sowohl einer Prüfungs-Station für Feuerlöschgeräte, als auch der längst geplanten Musterammlung. Ferner berührte der Vorsitzende den guten und anregenden Verlauf des I. technischen Feuerwehertages im März 1886 in Dresden. Auf die Preisaufgabe betrefsend des besten Warmes sind 13 Arbeiten eingegangen. Der ausgearbeitete Gesuchentwurf mit der Zwangsbeschlusung, daß jeder Ort Feuerwehr haben muß, wurde von den Rammern abgelehnt, doch haben die königl. Amtshauptmannschaften Befehl erhalten, im September jeden Jahres Bericht über die Feuerwehren an das königl. Ministerium des Innern einzureichen, wodurch jedenfalls eine kräftige Anregung zur Förderung des Feuerlöschwesens gegeben ist. Eine wesentliche Unterstützung der Bestrebungen

bedingt auch das neue Brandkassengesetz mit den Unterstützungen der Feuerlöschkassen in Höhe von 1, 3, 4, 5 und 6 pCt. der Prämien, je nach dem Stande der Einrichtungen und Geräte. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß bis jetzt 425 Diplome für 20jährigen Feuerwehrdienst durch den Landes-Ausschuß zur Ausgabe gelangten, sowie endlich, daß am 1. Januar d. J. 559 Feuerwehren zum Landes-Verbande gehörten, 95 mehr als 1884 und 157 mehr als 1880.

Die aufgenommene Statistik ergibt folgendes: Am 1. Jan. 1887 gab es in 528 Orten Sachsens 559 organisierte Feuerwehren, davon 318 freiwillige, 36 Pflicht- und 5 Berufsfeuerwehren. Die Anzahl der Feuerwehrleute belief sich auf 39,690, davon 31,976 freiwillige. Seit dem Jahre 1880 beträgt das Wochsthum 157 Feuerwehren mit 9823 Mann in 115 Orten. Auch sind eine große Anzahl neuer Geräte in Gebrauch genommen und bedeutende Mengen Schlauch angeschafft worden.

Der Kassenbericht ergab an Einnahme 7852,32 M., an Ausgabe 5351,62 M., somit Kassenbestand 2500,70 M. Die Wahl des Landesauschusses ergab folgende Mitglieder: Brand-Director Ritz-Dresden, Fabrikant Bergmann-Waldheim, Fabrikant Bombach-Niederundersdorf, Branddirector Veigand-Ghemnitz, Fabrikant Vogel-Nylan, Fabrikant Grimm-Grimmichau, Kaufmann Nowak-Leipzig, Kaufmann Kuhn-Eisenstadt. Von den auf dem Delegirtenstage verhandelten Gegenständen erwähnen wir, daß ein Antrag des Freiburger Verbandes zur Annahme gelangte: bei der I. Brandversicherungskammer zu petitioniren, daß die außerordentlichen Prämien, welche das Brandversicherungsgesetz vorsieht, in der Regel da zu gewähren seien, wo organisierte Feuerwehren in Nachbarorten den hauptsächlichsten Theil der Löscharbeiten zu verrichten hatten. Ein Antrag, nach welchem jede Feuerwehr außer dem Landesverbande auch noch einem Bezirksverbande angehören solle, wurde abgelehnt. Seitens des Landesauschusses-Vorsitzenden wurde hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß der Landesauschuß sich nicht um jede einzelne Feuerwehr kümmern könne, doch wurde der Zwang von mehreren Klednern bekämpft und der Antrag fiel. Ein Antrag, die Kosten der Diplomertheilung an Feuerwehrmänner mit 20jähriger Thätigkeit auf die Landesverbandskassen zu übernehmen, wurde ohne Debatte genehmigt. Die Frage einer einheitlichen Auszeichnung der Uniformen der Gargirten aller sächsischen Wehren wurde dem Landesauschuß zur Regelung überlassen. — Der Vertreter Zitta u. erklärte sich für Übernahme des nächsten Feuerwehertages vorbehaltlich der Zustimmung der dortigen städt. Collegien bereit.

Die Gruppierung des großen Festzuges nahm, wie die „Feuerpreise“ berichtet, programmäßig in den Verbänden nach dem Alphabete in der Einzelsügen in der 3. Nachmittagsstunde ihren Anfang. Bilden die Festzüge alleseit den Hauptfest großer Vereinigungen solcher Art, so erhöhte sich der Gesamteindruck diesmal noch ganz besonders durch den reizvollen Farbenwechsel der Uniformen mit ihrer mannigfaltigen Ausstattung an Helmen c. Mit lauten Sympathie-Rufen begrüßte man überall die Gänge und ganz gewaltig vor zugleich das Blumen-Bombardement auf allen Straßen, wobei namentlich die jüngere Damenwelt in liebenswürdigster Weise in Action trat, so daß in tausendfachen Spenden die düstigen Kinder Flora's, und darunter besonders Massen der herrlichsten Rosen, auf die darum förmlich kämpfenden Festzüge-Teilnehmer herniederfielen. Die Freude hierüber äußerte sich in begeisterten Hochs, wie überhaupt hinsichtlich der von der Stadt Pirna bereiteten Fuldigungen nur das Gefühl wärmster Anerkennung herrschte. Zu herrlicher Entfaltung gelangte der Festzug natürlich auf dem Markte, wo auch die Zuschauermenge die größte war. Kolossal war der Zubrang der ländlichen Bevölkerung aus der gesammten Um-

gebung, wie zugleich aber auch die Residenzstadt Dresden ein gar stattliches Contingent hierher entsandte. Nach der Ankunft der Mittagszüge bewegten sich dicke Scharen vom Bahnhof nach der Stadt.

Der Festzug nahm in seiner Folge den Weg nach dem Festplatz, wo, nachdem der Zug durch einen Kottenaufmarsch Aufstellung vor dem Steigerhause genommen hatte, seitens der Bismarck-Feuerwehren und der Feuerwehr zu Göpf alsbald zu dem Hauptangriff übergegangen wurde, der an einem Holzbau, welcher 2 Etagen hoch war und 4 Fenster Front aufwies, stattfand. Bei dem Angriff war angenommen, daß in einer Zischlerwerkstatt der 1. Etage des Gebäudes ein Brand ausgebrochen sei und die Treppen wegen erstickenden Rauches nicht mehr zugänglich seien; dementsprechend fand denn auch sofort nach Eintreffen der Feuerwehren die Rettung der Personen durch die Fenster mittelst Sprungluches und Rettungsschlauches durch die Turnerfeuerwehr und mit Steigerleinen seitens der Bürgerfeuerwehr statt. Währenddem hatten bereits Steiger der Turner- und Bürgerfeuerwehr auf Halenleitern die Etagen bestiegen und binnen kurzer Zeit begann die Bösung des Feuers, welches inzwischen auch die Lagerräume der 2. Etage ergriffen hatte; die Spritzen der beiden Feuerwehren erhielten durch die als Zubringer fungierenden Spritzen der Seminar- und Copiher Feuerwehr aus einem aufgestellten Nischenbassin das nöthige Wasser. Da nach den gegebenen Annahmen das Feuer nicht zu bewältigen und auch noch das Dach in Brand gekommen war, wurden die Schläuche auf die zu beiden Seiten des Brandobjectes aufgestellten zwei Stützen bez. Schiebeleitern genommen und von da aus Wasser gegeben, was dann eine baldige Abkühlung des Dachstuhlbesatzes zur Folge hatte. Die unterdessen auf ihrem Mannschaftswagen mit Spritze eingetroffene Landabtheilung der Turnerfeuerwehr gab den mittelst Simsbod auf den abgelöschten Dachstuhl gelangten Steigern dieser Feuerwehr Wasser, um den Brand vollständig abzulöschen; auch Steiger-Abtheilungen der Bürger- und Copiher Feuerwehr begaben sich auf den abgelöschten Bodenraum und trugen zur vollständigen Dämpfung des angenommenen Brandes bei.

Abends von 5—8 Uhr fand auf dem Festplatze ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, in welchem 4 Gesangsvereine mitwirkten, statt.

Montag früh 5 Uhr ertönte wiederum der Weckruf in den Straßen der Stadt.

Vormittags nach 9 Uhr fand im Saale zum Fortshause Versammlung beaufs. Besprechung technischer Angelegenheiten statt. Zunächst berichtete Commandant Köhler-Zwönitz über eine in der freiwilligen Feuerwehr Zwönitz mit bestem Erfolg eingeführte Dachleiter, welche er als eines Versuches wohl werth den Feuerwehren zur Nachahmung empfiehlt. Diese Dachleiter ist 6 Meter lang und hat 22 Sprossen. Vermittels eines

oben angebrachten Rades wird die Leiter auf dem Dache aufwärts gerollt, bis die First erreicht ist, dann wird die Leiter vollständig herum geklappt und erhält nunmehr Halt an der First durch den jetzt abwärts gehenden, beim Aufsteigen in die Höhe stehenden Haken. Der Vortragende berührte noch das Annehmen der Schläuche und betonte bereits erzielte Erfolge. Der angeforderte Vortrag des Herrn Professor Kellerbauer über Sprungluch und Sprungnetz fiel aus. — Ein an dessen Stelle gehaltenen Vortrag von Gausch-München über eine Leuchtgas-Feuerprobe von Voigt-Münden, wozu noch Zeichnungen vorgelegt, konnte, wie die „Sächs. Frw.-Ztg.“ sagt, deshalb keine Zustimmung erwecken, weil nicht eine einzige Feuerwehr Sächsen in der Lage sein wird, eine solche theure Spritze in Gebrauch nehmen zu können. — Als 3. Punkt der Tagesordnung war eine Aussprache über die Uebertragung eines Theils der Unterstützungslieferung bei Unglücksfällen seitens des Feuerwehrfonds auf die bestehenden Krankenkassen nach Antrag der Lausitzer Feuerwehr-Vereins-Verbände vorgelegt. Die Debatte eröffnete Friedrich-Bergröhrmann mit der Bekanntgabe mehrerer Einzelheiten. Es wurde von anderer Seite die Mittheilung, daß jetzt die Krankenkassen die geschehenen Beträge an kranke resp. verunglückte Feuerwehrleute auszahlen, der Restbetrag zum Wochenlohn aber aus dem Feuerwehrfond gedeckt wird.

Hieran schloß sich die Vorführung der durch flüssige Kohlensäure in Thätigkeit gesetzten Spritze auf dem Festplatze, und einige andere Proben mit Leitern u., sowie diejenige des Gainsdorfer Ueberflur-Hydranten auf dem Marktplatze.

Der offizielle Schluß des Festes erfolgte Mittags auf dem Marktplatze durch den Vorlesenden des Landesauschusses und stimmten alle anwesenden Kameraden auf das der Stadt Pirna ausgebrachte Hoch aus vollem Hergen ein.

Nachmittags 4 Uhr aber schloß sich noch eine prächtig verlaufene Festsahrt an. 3 Dampfschiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 1 Schleppdampfer und 1 Frachtschiff, sämtlich festlich geschmückt und vollbesetzt, trugen eine fröhliche Festverammlung nach Wehlen, wo alle Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange getroffen waren. Theils hier, theils auf verschiedenen Spaziergängen in die reisenden, waldigen „Gründe“ verbrachte man ein paar fröhliche Stunden. Um 9 Uhr begann die Rückfahrt; überall leuchteten von den hohen Uferseilen mächtige Feuer herab, in möglicher Beleuchtung des beglückten Feuers strahlten die riesigen Klippen der Sandsteinbrüche aus dem Waldesgrün, von den Wohnplätzen her leuchtete der Glanz von Magnesiumlichtern, Büschel von Raketen durchschossen die Luft, und donnernde Böllerschüsse weckten das Echo der langgedehnten Felswände. Dazu strahlte der Vollmond mit prächtigem Silberglanze vom wolkenlosen Himmel auf den herrlichen, still stehenden Strom — es war in der That ein feenhafter Anblick, den nicht so leicht einer der Theilnehmer vergessen

Feuilleton.

Eine Verwechslung.

Eine Erzählung vom Lande von Friedr. Wilh. Michaelis.

(6. Fortsetzung.)

Es dämmerte bereits, als Otto wieder nach seinem Wirthshause kam. In der Gaststube brannte, ganz gegen die sparsame Gewohnheit der Dorfbewohner, schon Licht und Otto konnte durch das Fenster die drei Gestalten seiner würdigen Bekannten unterscheiden, die schon wieder beisammen waren. Er hatte große Lust, sich leise auf seinen Beobachtungsposten zu schleichen, um vielleicht noch andere Pläne zu erfahren, bedachte aber schnell, daß dies nicht möglich sein würde, da jetzt gewiß die Wirthin oder das Mädchen in der Küche zu thun hatte. So hielt er es für besser, geradezu in die Gaststube zu gehen.

Sein unvermutheter Eintritt schien die Spiegelgesellen zu überreichen und der Stalhaltherr strich schnell eine Reihe harter Thaler, die vor ihm aufgezählt lagen, zusammen und steckte sie ein. Der Wirth aber fragte etwas spitzig, ob er so lange auf dem Herrenhause gewesen sei; man habe mit dem Nachmittags-Caffee vergebens auf ihn gewartet. Otto befürchtete, sein Weg und seine Entschre seien beobachtet worden und glaubte den etwaigen Verdacht am besten durch die halbe Wahrheit zu entkräften. Er sei gar nicht auf dem Gute gewesen, sagte er, da er gehört habe, daß der Herr noch nicht angekommen sei und mit der gnädigen Frau könne er nichts abmachen. Da er aber Durst bekommen habe, sei er in den nahen Dorftrug gerathen.

Dieser Besuch bei seinem Concurrenten mußte den Wirth so sehr verdrießen, daß er im großen Zorn sagte: „Wenn der Herr Hofschnieder dort sein Geld vergeßt hat, kann er ja auch da schlafen!“

Diese anzügliche Rede erregte Ottos Galle, da er nicht sehr gebuldrige Natur war. Ohne ein Wort zu erwidern, ging er hinaus und trat in die Hausthür, um, soweit es sein Aergern

zuließ, zu überlegen, was zu thun sei. Ein Mann, der mit einem leeren Schubarben vom Felde kam, rief ihn aus seiner Verlegenheit. „Hedo, Freund!“ rief er ihn an, „wollt Ihr heute noch ein Achtgroßensstück verdienen?“

„Gerne“, sagte der Mann.

„So kommt mit!“ Damit ging er voran nach seiner Kammer, übergab dem Manne seinen Koffer, trug ihn auf, denselben nach dem Dorftruge zum Vater Steffens zu bringen und zu bestellen, sein Besizer käme bald nach.

Als dies befohlen war, ging Otto nach der Gaststube und forderte kurz seine Rechnung. Dem Wirth mochte es doch wohl leid sein, seinen Gast so schnell zu verlieren und er versuchte wieder einzuklinken: „Es sei nicht so schlimm gemeint gewesen“ u. s. w.

Den anderen Beiden schien es aber ganz recht zu sein, daß Otto das Geld räumte, denn der lange Bismann sagte spöttisch: „Laßt doch den Herrn Hofschnieder ziehen, wenn es ihm im Krüge besser gefällt. Gewiß hat der alte Steffens sich einen Moderrad bei ihm bestellt.“

Der Stalhaltherr begrünzte diesen Witz. Otto aber verlangte nochmals die Rechnung, bezahlte die nicht allzu knapp bemessene und sagte kurz: Gute Nacht. In der Thür hörte er noch den Stalhaltherr leise sagen: „Gut, daß die Lust kein ist.“

VI.

Vater Steffens war zwar etwas verwundet, seinen neuen Bekannten zum Nachquartier einrücken zu sehen, obgleich die Nacht wenig Ruhe verschaffte; er nahm ihn indes freundlich auf, denn er hatte an dem jungen Manne Gefallen gefunden. Auch dem Wachmeister war es ganz recht, nach Gesellschaft zu haben und ausgerüstet mit guten Cigarren, wozu Otto einen leidlichen Vorrath mitgebracht hatte, verplauderten die Drei im Hinterstübchen die Zeit bis zur Entscheidungsstunde, nachdem sich Otto durch ein solides Nachtmahl gestärkt hatte.

Jeden war zur „Recognoscierung“ ausgeschieden worden, was er mit stolzem Selbstgefühl übernahm, denn er hatte bereits

wied. Seinen Gipfel erreichte der großartige Lichteffect in Birna selbst, wo zu beiden Seiten der Elbe lange Reihen mächtiger Feuer in den Flüssen sich spiegelten und im Verein mit den bengolischen Flammen, die überall empor loderten, den prosaischen Kalken und Gaslichtilluminationen die Stadt in ein wahres Feuermeer verwandelten. Herrlicher, sagt die „Feuerprobe“, konnte in der That der Feuerwehrtag nicht geschlossen werden.

Bericht

über die Thätigkeit der Feuerwehr Aachen vom 1. October 1885 bis 31. December 1886.

(Im Auszuge. — Fortsetzung statt Schluß.)

Der Brand von Benzin in der chemischen Fabrik von J. P. J. Monheim, Antoniusstraße 26. — Dieselbe Stelle, von welcher am 29. Juni 1883 die verhängnisvolle Brandkatastrophe ausging, der unsere Rathhausbühne zum Opfer fielen, versetzte am 6. August 1886 einen Theil der Bürgerschaft nochmals in Aufregung. Vormittags 10 Uhr 32 Min. erhielt die Feuerwehr das Alarmsignal von der Rüsselschen Apotheke, Großlinstraße 94, worauf Wache I und bepannte Wache III ausrückten. Der mit letzterer eingetroffene Brandmeister Glosan veranlaßte wegen der Gefährlichkeit des Brandobjectes die Abgabe des Nothsignals, worauf Wache II und die zur Verfügung stehenden Feuerwehrmannschaften ebenfalls ausrückten. Feuer Signale von der Meldestelle G. Giesen, Ursulinerstraße 21, und vom Rathhause waren dem ersten Signal in kurzen Zwischenräumen gefolgt.

In einem steinernen in der Erde befindlichen Behälter auf dem Hofe der Fabrik hatte sich das darin befindliche Benzin entzündet. Es war nämlich beim Verladen auf einen Karren ein Ballon Benzin zerbrochen worden; sein Inhalt kam mit einem etwa 2 m von dem genannten Behälter entfernten und mit diesem unter einem Schuppendach liegenden Herdfeuer in Berührung, entzündete sich und theilte das Feuer im Ru dem Benzin in dem offenliegenden Behälter mit. Die starke und hohe Flamme ergriff die Hofbedachung, brach durch diese hindurch, zerstörte in drei Etagen die Fenster des dicht anliegenden Fabrikgebäudes und hatte sich schon dessen Dach und dem Dach eines anstoßenden Hintergebäudes von Dremels Hotel mitgetheilt, als die Feuerwehr dem Weitergreifen ein Ziel setzte. Mit 4 Schlauchleitungen, unter Einschaltung von 2 Dreieckshähnen, wurde von den Hydranten Nr. 324, Corneliusstraße, und Nr. 334, Antoniusstraße, vorgegangen, der Benzinhälter unter schwierigen Verhältnissen möglichst luftdicht überdeckt und, nachdem auf diese Weise das Feuer in demselben erstickt war, dem Weitergreifen des letzteren mit Leichtigkeit Einhalt gethan.

Um 11^{1/2} Uhr konnte die I. und um 12 Uhr die 3. Compagnie abrücken; die 2. Compagnie blieb, ohne in Thätigkeit zu

treten bis 11^{1/4} Uhr als Reserve auf der Brandstelle und rückte dann ab.

Das am 8. November 1886 in der Brauerei von J. Paulßen, Peterstraße 14, ausgebrochene Feuer hatte leicht gefährliche Dimensionen annehmen können, wenn Hülfe nicht so rasch zur Stelle gewesen wäre. Das im hinteren Theil des Hofes gelegene, im Erdgeschos mit einem rechts seitwärts ausgeführten Restaurationsaal in Verbindung stehende Brauereigebäude ist 4stödig und enthält in seinem linken Flügel, durch massive Mauern mit eisernen Thüren von den übrigen Räumen getrennt, eine Doppel-Molzdarre. In der letztern war auf unaufgesearte Weise, vermuthlich aber durch Entzündung der Molzleime, Feuer ausgebrochen und zwar, da das auf der Darre befindliche, zum Abnehmen fertige Molz demselben gute Nahrung gab, mit einer solchen Wucht, daß es in kurzer Zeit nach oben bis zum Dach und dieses selbst durchbrach und die eisernen Thüren an der Darre und selbst die in der Mauer befindlichen Eisenstangen total glühend machte. Das ganze Gebäude, vor allem aber die mit Holzböden versehenen oberen Speicherräume mit ihren großen Vorräthen von Gerste, Malz und Hopfen waren auf das Aeußerste gefährdet. Die Feuerwehr wurde um 5 Uhr 50 Min. Nachmittags von der Meldestelle G. Giesen, Ursulinerstraße 21, alarmirt und trotz der bepannten Wache III in nicht ganz 4 Minuten auf der Brandstelle ein. Da von 3 weiteren Stellen (Zul. Behn, Adalbertstraße 35, Apotheker Rüsse, Großlinstraße 94 und Kurhaus) gemeldet wurde, so erschienen in kurzen Intervallen auch die beiden anderen Wachen.

Wache III legte sofort eine Schlauchleitung von Hydrant Nr. 420, Peterstraße, über den Hof und ging nach Einsetzen eines Dreieckshähns und indem die Schläuche über die Treppen und durch einen Aufzug geführt wurden, dem Feuer mit Energie zu Leibe. 4 Strahlröhre arbeiteten vertheilt in den verschiedenen Etagen und auf dem Dach, und wurde zunächst erreicht, daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnte; demnach wurde es zum gänzlichen Erlöschen gebracht und so die Speicherräume mit ihren großen Vorräthen ganz erhalten.

Das Grundstück selbst liegt in einem eng bebauten Stadttheil und ist von Gebäuden der Nachbargrundstücke dicht umgeben. Es wurde daher durch Wache II von dem oben bezeichneten Hydranten aus zur Sicherung der Nachbarschaft eine Schlauchleitung durch den Hausflur des Hauses Peterstraße 16 zu dem der Paulßenschen Brauerei zunächst liegenden Hintergebäude auf das Dach gelegt. Die Leitung wurde jedoch, da die Gefahre beseitigt erschien, nach kurzer Zeit wieder zurückgenommen und konnten aus gleichem Grunde die Wachen I und II um 6^{1/4} Uhr abrücken. Wache III war bis 9 Uhr mit gänzlichem Abbläuen und Aufräumen thätig und blieb bis 10^{1/2} Uhr noch eine Wache von einem Oberfeuermann und 2 Mann zurück.

dem Könige gebiet, wie man bei uns in Preußen sagt. Otto begann aber bald zu fürchten, daß die ganze Expedition im wahren Sinne des Wortes zu Wasser werden würde, denn es kam noch dem heißen Tage gegen Mitternacht ein starkes Gewitter herauf mit Wind und Donnerlärm, daß das alte Kruggebäude erbebt. Ein strömender Regenguß folgte, als ob alle Schluken des Himmels geöffnet würden; dabei war es so dunkel, daß man die Hand vor Augen nicht sah. — Nachgrade ließ der Regen etwas nach, doch grüllte der Donner immer noch fern und beim Aufwaschen der Blitze erblidte man am östlichen Horizonte eine neue drohende Wolkenwand.

Halb besorgt, halb neugierig, wie sich Jochen wohl bei dem Unwetter geborgen haben würde, schaute Otto alle zehn Minuten zur Thür hinaus. Endlich blickte ein schwarzer Schatten aus der Dunkelheit ihm entgegen und in's Haus. „Sie kommen!“ rief Jochen leise, „Sie spannen jetzt an.“ — „So komm“ nur einen Augenblick herein, daß ich mich fertig mache“, sagte Otto und Jochen folgte ihm in's Zimmer, wo die Gesellschaft, wie es einer ordentlichen Nachtwache geziemte, sich eine kräftige Bowle gebrant hatte. Gern nahm er ein Glas zur Stärkung an, obwohl er zu Ottos Verwunderung grade nicht sehr durchdrinkt war. Auf seine Frage, wo er sich so lange aufgehalten, erwiderte Jochen lakonisch: „Im Trocknen“, dann trieb er zum Ausdruck; er hatte es nun einmal ernstlich darauf abgesehen, an dem Stallhalter Revanche zu nehmen. Der alte Steffens aber meinte lachend: „Jochen geht auf die Freite bei der Hamme, des Schulzen Großmagd. Na, ich habe nichts dagegen, sie ist eine tüchtige Dirne.“ —

Der Fahrweg, welcher das Gut mit dem Dorfe verband, war auf beiden Seiten mit dicken, theilweise hohlen Weidenstämmen in nicht sehr weiten Zwischenräumen bepflanzt, so daß man sich dort leicht, selbst in einer nicht so dunkeln Nacht, wie die heutige, verbergen konnte. Zwischen dem Gute und dem Wege lag ein ziemlich tiefer Graben, der Scheidegraben genannt;

hart an diesem, kaum einen Fuß vom Grabenbord entfernt, erhob sich die Rückwand der alten Scheune, welche Jochen als das vermuthliche Versteck der Sade bezeichnet hatte. Diesem Punkte gegenüber stellte sich Otto mit seinem Bestande auf. Jeder durch einen Weidenstamm sich deckend und lauschte gespannt auf den herannahenden Wagen. Es verging noch eine ziemlich Zeit der Erwartung, bis er endlich, aber beschämt im Schritt, heraufuhr.

Der Regen hatte zwar aufgehört, aber der Donner grüllte noch dumpf in der Ferne weiter und ab und zu zuckte ein Blitz, so daß die Pferde oft erschreckt seitwärts sprangen. Schon glaubte Otto, der bei dem stüchtigen Aufstehen auf dem Wagen zwei Männer, den Stallhalter und den Schulzen, erkannt hatte (der biedere Bismann ließ immer von Anderen die Kaskanen aus dem Feuer holen), daß Jochen sich geirrt und einen falschen Beobachtungsposten erwählt hätte, denn der Wagen fuhr an ihnen vorbei, immer weiter. Er wollte ihm nachschließen, doch Jochen, an dem er vorbei mußte, hielt ihn fest und drückte ihn auf seinen Standpunkt zurück. „Sie lenken dort oben um, wo der Weg breit ist und kommen gleich wieder!“ raunte er ihm nachdrücklich zu.

Jochen hatte Recht, denn bald hörten sie die Pferde herantappen. Jetzt hielt der Wagen so dicht vor ihnen still, daß sich Otto, in der Besorgniß, gesehen zu werden, dicht an eine Weide drückte.

Es war wieder dunkler geworden, da sich der Himmel von neuem bezogen hatte, doch konnte Otto unterscheiden, daß nur einer der Männer auf dem Wagen saß und die Pferde lenkte. Dagegen schlich auf der anderen Seite des Grabens ein dunkler Schatten längs der Scheunewand. Das mußte der Stallhalter sein, der abgesehen und über die Weide, welche weiter unten über den Graben führte, gegangen war. Er hörte ihn drüben vorsichtig arbeiten, als ob er ein Brett beschlagnahmte. — Jetzt zeigte eine dunkle Stelle an der grauen Lehmwand dem mit aller Anstrengung seiner Schraft hinübergehenden Otto, daß dort eine Oeffnung entstanden sein mußte. (Fortf. folgt.)

Das Feuer in der Baumwollabfall-Spinnerei mit mechanischer Weberei von Gebr. Steemann, Kölschsteinweg, am 11. November 1886 war das letzte von Bedeutung. Das dicht an der Grenze von Haaren gelegene Etablissement besteht aus Schied-Bauten und verarbeitet nur Baumwollabfälle, von welchen große Vorräte vorhanden und in einem der Räume, welche eine Ausdehnung von etwa 10 à 30 m hatte, in der Umgebung von Reiß-Maschinen (sog. „Riebers“) gelagert waren. Die Fabrik hat elektrische Beleuchtung. Das Feuer ist in einem der „Riebers“, vermutlich durch Funkenislagen der Eisenheute, entstanden, hat sich den um die Maschine herum liegenden Baumwollabfällen und dann, wie bei solchem Brennstoff natürlich, sehr rasch den in der Nähe lagernden großen Vorräten mitgeteilt.

Die Feuerwehr erhielt die Meldung des Brandes 6 Uhr 48 Min. Abends von der Meldestelle E. Roerings, Kölschsteinweg 75, welche weit entfernt vom Brandobjekt liegt, immerhin aber die nächste nach der Haarer Seite zu ist. Den langen Weg legte die bespannte Wache III in 13 Minuten nach dem Signal zurück; 20 Minuten gebrauchte die mit ihr ausgerückte Wache I.

Wache III fand bei ihrer Ankunft die Haarer freiwillige Feuerwehr, welche einen nur kurzen Weg zur Brandstelle zurückzulegen hatte und geraume Zeit vor der diesseitigen Feuerwehr alarmiert worden war, mit einer an einem Reservoir neben der Fabrik liegenden Spritze in Thätigkeit. Sie hatte mit Erfolg gearbeitet und das Feuer am Fortschreiten wesentlich gehindert. Da der letzte Hydrant auf Kölschsteinweg zu weit entfernt lag, wurde zunächst von der Benutzung der Wasserleitung abgesehen und die große Saug- und Druckspritze Nr. 5 von dem vorerwähnten Reservoir aus von Wache III mit 2 Strohhöfen zum Angriff benutzt. Die inzwischen eingetroffene Wache I verstärkte die Druckmannschaft. Fast der ganze, mehrere Meter hoch lagernde Vorrath von Baumwollabfällen war vom Feuer ergriffen worden, welches naturgemäß zuerst die oberen Lagen erfaßt und sich dann nach innen einen Weg gebahnt hatte. Die Folge hiervon waren sehr schwierige Ablösungen- und Ausräumungsarbeiten, bei welchen fortwährend große Quantitäten Wasser erforderlich waren und die Druckmannschaft der Spritze stark in Anspruch genommen wurde. Es wurde daher, nachdem inzwischen von dem vorerwähnten, weit entfernten Hydranten Nr. 491 eine Schlauchleitung von 690 m gelegt worden war, Spritze Nr. 5 außer Thätigkeit gesetzt und von der Wasserleitung zunächst mit 3 und dann mit 2 Strohhöfen vorgegangen. Um 9 Uhr Abends war jede Gefahr beseitigt und konnte um diese Zeit Wache III und $\frac{1}{4}$ Stunde später auch Wache I abrücken. Dagegen blieben der Feldwebel, 1 Oberfeuermann und 10 Mann der mittlerweile zur Brandstelle beorderten Reserve der 3. Compagnie bis 6 Uhr Morgens mit Ausräumen thätig. Die Haarer Feuerwehr war um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends abgerückt.

Mit dem erzielten Erfolge kann die Feuerwehr vollkommen zufrieden sein. Das Feuer hatte die Dachconstruction des Schied nur unbedeutend in Mitleidenschaft gezogen, die Reiß-Maschinen theilweise und die Baumwollabfall-Vorräte zum größten Theil zerstört resp. unbrauchbar gemacht. Dagegen sind die nur durch eine Breiterwand von dem brennenden Fabrikraum geschiedenen zahlreichen Spinnmaschinen ganz unversehrt geblieben und haben bei der größten großen Vorsicht auch nicht im mindesten durch Wasser gelitten, wodurch sonst empfindliche Verluste entstanden sein würden. Die Dampfmaschine arbeitete während des Feuers weiter und unterhielt die elektrische Beleuchtung.

Brände außerhalb des Löschgebietes.

Die Feuerwehr wurde in dem Zeitraum des gegenwärtigen Berichtes 3 Mal zu Bränden außerhalb des Löschgebietes alarmirt. Die Brände waren: am 25. April 1886 ein Waldbrand, am 10. Juli 1886 ein Fabrikbrand in Burscheid, am 30. Juli 1886 ein kleines Oefenöfen-Gebäude in Forst. (Schluß folgt.)

Der italienische Feuerwehrverband.

Der Feuerwehr-Hauptmann Ingenieur P. Toni in Mailand erstattet der „Revue des Sapeurs-Pompiers“ über die Organisation des aus dem italienischen Feuerwehrcongreß zu Rom gegründeten Verbandes folgende Mittheilungen.

Die wichtigsten Punkte der Verbandsaufsagen besagen:

Ein Verband der Feuerwehren (Vigili) wird mit dem Sitze in Rom gegründet; er hat zum Zweck die Entwicklung des Feuerwehrwesens, alle rechtlich gegründeten italienischen Feuerwehren haben das Recht dem Verbande beizutreten. Der Verband wird durch einen Ausschuß geleitet, welchem die Pflicht obliegt, alle Mittel, welche er für nützlich hält das Ziel des Verbandes zu erreichen, ins Werk zu setzen. Der Ausschuß besteht aus 7 von den vereinten Wehren gewählten Mitgliedern. Die erste Wahl findet durch den Congreß statt.

Der Congreß von 1886, welchem die Vertreter von 76 Wehren oder Städten beigewohnt hatten, zu denen noch 71 andere

hinzutraten, wählte in den ersten Vorstand die Commandanten von Turin, Palermo, Florenz, Venedig und Bologna unter dem Vorsitz des Herrn Abgeordneten de Breganze. Vorsitzenden des Congresses, mit Herrn M. Baumann, Turnlehrer in Rom als Secretär.

Der Congreß in Rom hatte auch verschiedene grundlegende Fragen zu einer gleichmäßigen und gebiegen Organisation des Branddienstes berathen, und vor allem hatte er allgemeine Regeln für die Errichtung von Feuerwehren in den Gemeinden festgesetzt. Wir entnehmen denselben: Die Wehr hat zur Aufgabe, die Vertheilung, die Hülfleistung, die Rettung bei Brand, wie Ueberfluthung, Erdbeben und Schiffbruch und anderen Unglücksfällen.

Zur Aufnahme in die Wehr muß Jeder die nöthigen Erfordernisse besitzen, die Officiere werden Ingenieure oder für ihre spezielle Fähigkeit wohl geprüfte Personen sein. Die Corps der „Vigili“ können aussergewöhnlich zu Ehrendiensten oder anderen besonderen Diensten gerufen werden.

Die Dienste der „Vigili“ stehen immer unter einheitlicher Leitung des Wehr-Verfahrschabers.

Die Gemeindebehörden werden für Pensionen der Invaliden und Veteranen Sorge tragen, ebenso für die Heilung der Wunden und die Zufälle, welche gelegentlich des Dienstes vorkommen, und den Wittwen und Waisen Unterstützung gewähren.

Jedes Corps muß auf Kosten der Gemeinden oder anderer Interessenten mit Plänen der öffentlichen Gebäude und der Vertheilung des Wassers versehen werden.

Im Falle des Jubelerscheitens von Militär oder anderen Wehren im Brandfalle steht die einheitliche Leitung des Branddienstes dem Commandanten der „Vigili“ zu.

Der Verbandsausschuß ist endlich durch den Congreß besonders beauftragt worden, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um die Mithilfe der Versicherungsgesellschaften für die Ausgaben des Branddienstes und die Bildung von Wehren in den kleinen Gemeinden zu erlangen. — Die Arbeit war schwer. Wir werden in dem zweiten Congreß, der in Turin im nächsten September (das Datum ist noch nicht festgesetzt) stattfinden wird, sehen, welchen Weg die Institution gemacht hat. Hoffen wir, daß diese neue Vereinigung der italienischen Wehren noch bessere Resultate erziele, als die erste. Als sichere Gewähr dafür nennen wir die Thatfache, daß in Turin der Branddienst einer der best organisierten ist und daß derselbe von einem sehr tüchtigen, mit Energie und Muth begabten Manne, dem Ingenieur Ludwigo Spezia geleitet wird. Die Stadtverwaltung übernimmt die Kosten für das Verbandsfest und wir sind sicher, daß es sehr glänzend ausfallen wird; eine Ausstellung von Feuer- Lösch- und Rettungsgeräthen, zu der auch die Fremden eingeladen werden, wird das Fest krönen und dem Congreß zu praktischen, nachhaltigen Resultaten verhelfen.

Die internationale Ausstellung für Feuerlöschwesen in Turin soll vom 28. August bis 23. October d. J. dauern.

Als Aussteller werden zugelassen werden: italienische und ausländische Feuerwehrcorps, italienische und ausländische Fabrikanten von Feuerlösch- und von Rettungsgeräthen sowie von Ausrüstungsgegenständen, die Urheber von Entwürfen feuerlöschender Gebäude, Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaften hinsichtlich ihrer für Feuergefahr in Betracht kommenden Versicherungseinrichtungen.

Anmeldungen sind unter Angabe des Raumbedarfs an das Comité pour l'exposition internationale de machines et outils pour Sapeurs-Pompiers, Turin, Hôtel de Ville, zu richten.

Die Disciplinaraire des Branddirectors Tiapal in Prag.

Bekanntlich wurde der Commandant der Prager städtischen Feuerwehr wegen einer Reihe von Unzulänglichkeiten von Amt und Gehalt suspendirt und in Disciplinaruntersuchung gezogen. Die Beschuldigungen, welche gegen Tiapal von fünf Feuerwehrmännern vorgebracht wurden und Gegenstand einer vom Ersten gegen die Letzteren angelegten Ehrenbelädigungslage bildeten, befanden in neun Punkten, welche durchwegs dienstliche Unzulänglichkeiten des Herrn Tiapal, sowie Vergehen gegen seine amtlichen Pflichten betrafen. In erster Instanz wurden die fünf Feuerwehrleute in sechs Punkten der erhobenen Beschuldigungen verurtheilt und mit je sechstätiger Arreststrafe belegt, dagegen wurden sie in Küstigt auf drei Punkte freigesprochen. In zweiter Instanz wurden sie jedoch von der Klage in acht Punkten freigesprochen, weil sie theilweise den Beweis der Wahrheit erbracht hatten, theilweise die Beschuldigungen solche waren, daß sie nicht als Ehrenbelädigung aufgeführt werden konnten. Die Disciplinardirection des Prager Stadtraths hat von den neun Beschuldigungspunkten drei bei als Gegenstand ihrer

Untersuchung der Beurteilung unterzogen. Es waren dies die Beschuldigungen: 1. daß Herr Ziapal jene Gelder, welche für außerordentliche Leistungen der Feuerwehr zutreffen sollten, für sich behielt, resp. ihrer Bestimmung nicht zuführte; 2. daß er, obwohl dies streng unterliegt ist, verheiratete Feuerwehrleute im Corps behielt; endlich 3. daß er die Auszahlunglisten incorrect führte. D. h. Lohnbezüge für Feuerwehrmänner einstellte, die nicht mehr im Dienste des Corps standen. Die zwei letzten Punkte wurden jedoch fallen gelassen und nur betreffs des ersten Punktes, der Vorenthaltung von ca. 170 fl. d. W. für außerordentliche Zulagen an die Mannschaften, die jedoch später wieder zurückerstattet wurden, hat die Commission ihr Schuldig ausgesprochen. Nach langer erregter Debatte über diese Anträge nahm der Feuerwehr-Inspector Hr. Stadtorbener Zizka das Wort und wies zunächst auf die mangelhafte Stellung hin, die er als Inspector der städt. Feuerwehr innehatte, und die um so mangelhafter werde, als Hr. Ziapal total unfähig sei, seinen Posten auszufüllen. Hr. Ziapal sei höchst unachsig in der Ausführung des Dienstes, und strebe nur dahin, daß das städt. Feuerwehr-Institut der Gemeinde recht theuer zu stehen komme. Auch könne die Verwaltung des Corps Herrn Ziapal aus dem Grunde nicht anvertraut werden, weil er Geld veruntreut hat; das Collegium möge, so lange es noch Zeit sei, die Angelegenheit reiflich erwägen. — Ein Stadtorbener sagte, daß ihm die Hände nicht gelingen, in denen sich das städt. Feuerwehrcorps befindet. Das Urtheil der Commission gemahne ihn an den Ausdruck jenes englischen Richters, der angehts des Freispruchs einer irreführenden Jury zu dem Freigeprochenen sagte: „Geh' hin und schwinde weiter.“ Von dem Vorwurfe, daß er sich Geld behalten, wird Herrn Ziapal Niemand rein waschen. Dabei ist sichergestellt, daß er sich innerhalb dreier Monate 170 fl. behielt; darüber, was er sich früher behielt, wird Niemand etwas erforschen. Mit welchem Gefühle soll nun Herr Ziapal vor die Mannschaften treten, deren Geld er behielt? Der Angeklagte redet sich freilich dahin aus, das er keine Instruktionen habe, brauche man aber eine Instruktion zur Unterscheidung des Mein und Dein? Eine solche Unterscheidung versteht doch selbst ein Indianer! Der Redner beantragt die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übertragen, weil nach seiner Überzeugung eine Malversation vorliegt. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, diese unauferbare Geschiede nochmals dem Collegium zur endgültigen Beschlußfassung vorzulegen. Ueber den Ausgang dieser Angelegenheit werden wir unsere Leser im Laufenden erhalten. H.

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.

Deutschland.

(Auszug aus dem Central-Patent-Register.)

- Klasse Patent-Anmeldungen.
- 4 R. 3959. Feuerung an Feuerrohr-Lampen. — Dr. Josef Rubofsky, pract. Arzt in Segedin; Vertreter: Richard Lüders in Götting.
- 17 M. 5036. Schlauchpumpen mit Ueberturmmutter und mit an den Schlauchenden und Rohrflüssen vernähten Leder- oder Gummi-Ueberturmmutter. — Peter Wolf, Sattler in der k. k. Eisenbahn-Werkstatt Karthaus in Triest, Südböhm. 17 St. 1649. Schlauchpumpen mit abstellbaren Schraubenklappen. — Guido Storz in Frankfurt a. M.
- 17 St. 1784. Feuerung an den durch die Patente Nr. 17637 und 21657 geschützten Schlauchpumpen, Rohrverbindungen und Rohrverschlußklappen. 2. Zusatz zum Patent Nr. 17637. — Guido Storz in Frankfurt a. M.
- 59 F. 3201. Abstellvorrichtung für die Hinterräder von Feuerzweigen. — G. A. Fischer in Götting.
- 61 R. 3934. Apparat, welcher den Aufenthalt in raucherfüllten Räumen gestattet. — Dr. Josef Rubofsky, pract. Arzt in Segedin-Ungarn, Arany János Gasse Nr. 10; Vertreter: Richard Lüders in Götting.
- 61 R. 3958. Apparat zur Wiederbelebung Ertrunkener, Erstidarter u. s. w. — Dr. Josef Rubofsky, pract. Arzt in Segedin-Ungarn; Vertreter: Richard Lüders in Götting.
- 74 I. 1410. Feuerleuchtapparat. — Wilh. Biedermann in Lund, Schweden; Vertreter: F. Engel in Hamburg, Großsteier 21.

Patent-Ertheilungen.

- 4 R. 40317. Feuerung an Gasfaden. — G. Wellington in Brooklyn, New York, U. S. A.; Vertreter: M. R. Rotten in Berlin NW., Schiffbauerdamm 29a. Vom 16. Juni 1886 ab.
- 4 R. 40319. Feuerung an Petroleumgasfaden. — O. Schmidt, i. F. B. Hanisch & Co. in Berlin NW., Schiffbauerdamm 25. Vom 29. October 1886 ab.
- 4 R. 40601. Feuerung an Magnetverschlußklappen für Sicherheitslampen. — Fischer in Gomburg a. Rh. Vom 5. Januar 1887 ab.
- 37 R. 40099. Herstellung feuerfester Fußböden aus Balkenbänken in Wohnhäusern. — F. Baum in Breslau. Vom 21. October 1886 ab.
- 47 R. 40031. Schlauchpumpen mit Sperrung der Rückbewegung der ineinandergeschobenen Rohrflüsse. — F. Henry und L.

- Recellier in Bielefeld, Frankreich; Vertreter: R. Lüders in Götting. Vom 3. August 1886 ab.
- 47 R. 40516. Bajonnet-Schlauchpumpen mit Dreieckigen. — E. Polte in Sudenburg-Magdeburg, Breite Weg 34. Vom 31. Juli 1886 ab.
- 61 R. 40063. Geißel zum Werfen von Rettungsseilen. — A. E. R. du Bourblanc in Paris, 30 Boulevard St. Germain; Vertreter: Rydgies & Co. in Berlin SW., Königsgrabenstraße 101. Vom 31. October 1886 ab.
- 61 R. 40481. Feuerleiter. — V. Schmalz in Biberach a. d. Riß, Württemberg. Vom 2. Juni 1886 ab.
- 61 R. 40531. Feuerung an Apparaten, welche den Aufenthalt in raucherfüllten Räumen ermöglichen sollen; Zusatz zum Patent Nr. 27905. — B. Voß jun. in Berlin N., Gehrenstraße 47. Vom 16. September 1886 ab.
- 61 R. 40533. Mechanische Rettungsleiter. — Ed. Roßky in Charlottenburg, Englische Str. 8 p. Vom 24. Nov. 1886 ab.
- 74 R. 40210. Pneumatische Unfall-Signallvorrichtung für Fabriken. — Jos. Feudens in Gumpen. Vom 31. December 1886 ab.

Ausland.

(Auszug aus der Patentliste des Patent-Bureau von Rich. Lüders in Götting. — Auskünfte ohne Rücksicht werden den Abonnenten dieses Blattes durch das Bureau gratis ertheilt.)

Oesterreich.

Automatisch wirkender Feuerlösch-Apparat. — James Mainwright und Henry Briggs, beide in Manchester, 8. Mai 1887. Feuerlösch- und Entflammungs-Schutzmittel und dessen Herstellungswiese aus Mineralisolen. — Stanislaus Wandrowski in Krakau. 28. Mai 1887.

England.

- Nr. 4658. Feuerlösch-Apparat. — Henry Harris Late, Middlesex. 2. April 1886.
- Nr. 984. Automatisch wirkender Feuerlösch-Apparat. — Lawson Edmunds in Stone, Mereshead. 21. Januar 1887.
- Nr. 6569. Feuerlösch-Einrichtung. — William R. Liffy, Lincoln. 15. Mai 1886.
- Nr. 57. Rettungs-Apparat für Wasser- und Feuergefahr. — John B. Atchey Irvine, Dublin. 3. Januar 1887.
- Nr. 14430. Feuer-Rettungs-Apparat. — V. J. Brinmann, W. Rath & W. D. Taplin, Kingston. 9. November 1886.
- Nr. 6473. Dieb- und Feuerwächter. — John Arthur Swinscoe, Upminster. 14. Mai 1886.
- Nr. 7711. Mischung für Feuerlösch-Apparate. — James Sinclair, London. 8. Juni 1886.
- Nr. 4915. Selbstthätiger Dieb- und Feuerwächter. — George James Gutton, London. 8. April 1886.
- Nr. 7931. Verbesserter Feuerleiter. — Auguste Cabanel, Montpellier. 12. Juni 1886.

Ver. Staaten von Nord-Amerika.

- Nr. 360286. Transportwagen für Feuerleitern und Wasserlösungsgeräte. — John Ferrel, Jansville. 19. Januar 1887.
- Nr. 362485. Handfeuerlösch-Apparat. — Lucien Bradley, Chicago. — 28. August 1886.
- Nr. 362469. Ausdehnbare Feuerleiter. — John E. Clator, Wheeling. 12. März 1887.
- Nr. 362494. Feuer-Warn-Signal. — Alexander W. Geer, New York. 24. December 1886.
- Nr. 362495. Feuerwächter. — G. S. Ganes & A. Schaber, Jiquos. 5. November 1886.
- Nr. 364299. Automatisch wirkender Feuerlösch-Apparat. — Charles D. Rogers, Providence. 12. December 1885.
- Nr. 364667. Transportabler Feuerlösch-Apparat. — Edward R. Parker, Randolph. 3. November 1886.
- Nr. 365237. Feuerlösch-Einrichtung. — Stephan P. Garfield, Richmondville. 5. März 1887.

Rheinisch-Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Mülheim a. Rh., 25. Juli. Am 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, entsand im Laboratorium und in der Trockenkammer der Mennigfabrikation bei den Herren Lindgens Söhne hier Feuer, welches bei nicht energischem Angriff für diesen Bau des großen Eisobliegens hätte leicht gefährliche Dimensionen annehmen können. — Telegraphisch wurde am Rathhause „Großfeuer“ gemeldet, und war der Tag — der schon ein sehr heißer — für unsere Wehr ein Tag heißer Arbeit, die binnen einer Stunde tüchtigen Schaffens bewirkt wurde in dem noch heißeren Raume, in welchem sechs Glühöfen glühten! — Die Inhaber der Fabrik sandten folgendes Dankschreiben ein:

Mülheim, 16. Juli 1887.

An das hochlöbl. Commando der freiwilligen Mülheimer Feuerwehr, zu Händen des 1. Hauptmanns Herrn Gaehtgen hier. Ihre Wehr hat uns bei dem Brandunglück, welches uns vorgestern betroffen, rath und thatkräftig Hülfe geleistet. Wir lagen dafür sowohl der Rettung als den Wehkleuten selbst unsere warmsten Dank. Hochachtungsvoll empfohlen gez. Lindgens Söhne.

In einem zweiten Schreiben vom 19. er. heißt es u. a.: „Wir beantragen bei den Gesellschaften die Auszahlung eines Betrages an die Kasse Ihrer Wehr als pecuniäre Anerkennung für die uns geleistete Hülfe; wird unsern Anträgen nicht entsprochen, so treten wir für die Gesellschaften ein.“ Hochachtungsvoll gez. Lindgens Söhne.

Ebenso lief nachstehendes Dankschreiben vom hiesigen Carlswerke ein:

Wülheim, 25. Juli 1887.

An das Commando der freiw. städtischen Feuerwehr hieselbst. Die Unterzeichneten gestatten sich hiermit, der freiw. städtischen Feuerwehr ihren verbindlichsten Dank auszusprechen für die bei Löschung des jüngsten bedeutenden Schadenfeuers ihnen geleistete prompte und energische Hülfe, wie sie auch gleichzeitig ihrer Anerkennung Ausdruck zu geben so frei sind, über die gute Disciplin und das durchweg musterhafte Verhalten der Mannschaften. Mit der Bitte, die beigelieferten 100 Mark gefällig im Interesse der freiwilligen städtischen Feuerwehr verwenden zu wollen, zeichnen

Ganz ergebenst

p. p. Fellenz & Guilleaume.
gez. A. Roosen. E. Guilleaume.

Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband.

Avis.

An die Wehren des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes!

Die diesjährige Abgeordneten-Versammlung wird in Bad Mondorf im Laufe des nächsten Monats abgehalten und sind etwaige Vorschläge oder Anträge sofort schriftlich an den Herrn Präsidenten des Verbandes zu richten.

Diejenigen Wehren, welche sich an den Fest-Übungen theilnehmen wollen, sind ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Mit kameradschaftlichem Grusse

P. E. Schoué, Secrétaire.

Eich, den 27. Juli 1887.

Protokoll

der Sitzung des Landes-Ausschusses am 3. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, im Hotel Hippert zu Hofingen.

Anwesend die Herren: Arens-Hofingen, Goedert-Kopstal, Knapp-Fels, Salner-Blinden, Schoetter-Eich (Sauer), Pierre, Kaffner und Schoué, Schriftführer.

Entschuldigt die Herren: Ed. Mey, Präsident, R. Schiderer, Vicepräsident, L. Mey-Eich, G. de Marie-Eitelbrück, P. Heis-Claufen, J. P. Arens-Kedingen. Nicht entschuldigt: T. Dubor-Rosport.

In Abwesenheit der Herren Präsidenten und Vicepräsidenten führte Herr Schoetter-Eich den Vorsitz.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung punkt 11 Uhr. Derselbe bedauert die Abwesenheit der beiden Herren Präsidenten, welche verhindert waren beizuwohnen, und dankt für die ihm erwiesene Ehre, worauf er in die Tagesordnung einging und dem Secrétaire das Wort ertheilte zur Vorlesung der eingelaufenen Correspondenz.

ad Art. II verlas ebenfalls der Secrétaire den Kassenbericht, welcher folgendes Resultat ergab: Einnahme fr. 1895,82, Ausgaben fr. 236,62, mithin in Cassa fr. 1659,20. Hierauf bemerkte Hr. Salner-Blinden, man solle hinfort die Cotisationen per Postmandat einziehen, dann hätten wir nicht so viele Retardären. Nach einigem Hin- und Herreden schlug der Secrétaire vor, man solle lieber beim Alten bleiben und einige Zeit vor der Abgeordneten-Versammlung rückständige Wehren durch Circular an ihre Pflicht erinnern, die Rückstände seien streng genommen doch nicht so groß. Hiermit erklärte man sich einverstanden.

ad Art. III. Instructorencurée. Die Herren Christnach und Müller kommen beim Ausschusse mit einem Gesuche ein, Instructorencurée einzuführen und zwar arrendissementsweise. Der Ausschuss erklärte sich nach längeren Debatten im Principe einverstanden; jedoch cantonalweise, und wurde beschlossen, die Frage der nächsten Abgeordneten-Versammlung vorzulegen.

ad Art. IV. Bestimmung einer Abgeordneten-Versammlung. Zur Abhaltung dieser Versammlung wurde einstimmig Mondorf gewählt. Die Bestimmung des Tages überließ man dem Präsidium; jedoch drückte man allgemein den Wunsch aus, daß diese noch im Laufe des August stattfinden soll. Alle weiteren Vorklebrungen wurden dem Präsidium überlassen.

ad Art. V. Verschickendes. Es wurde der Antrag gestellt, die Abänderung des Art. 8 der Statuten der Abgeordneten-Versammlung vorzuschlagen, nämlich daß keine Cotisationen mehr zu zahlen wären. Hierüber konnte der Ausschuss nicht schlüssig werden und wurde die Sache vertagt; jedoch wünscht man die Frage in der nächsten Abgeordneten-Versammlung zur Sprache zu bringen.

Der Vorsitzende verlas dann noch ein Schreiben des Herrn Christnach, worin er den Ausschuss ersuchte, 300 Exemplare des Verbands-Übungsbuchs auf Kosten des Verbandes abzunehmen. Dieses Gesuch fand allseitig Anklang, da dieses eigentlich nur ein Leihzettel sei und man die Bücher immer verwerten könne. Der Ausschuss sprach sich im Allgemeinen sehr belobigend über das Übungsbuch aus. Die Herren Knapp und Salner em-

pfahlen dasselbe sehr warm und beantragten in der nächsten Abgeordneten-Versammlung darüber zu berichten. Angenommen.

Hierauf gab der Vorsitzende Mitteilung eines discreten Schreibens, das sich der Gunst vorigen Besuches nicht zu rühmen hat.

Vor der Vorsitzende die Sitzung schloß, bat er die Versammlung, sich zu erheben und den Herrn Präsidenten hochleben zu lassen, mit dem Wunsche, ihn baldigst in bester Gesundheit zu Mondorf wiederzusehen. Mit Begeisterung wurde eingestimmt und beschloß man, diesen Toast dem Herrn Präsidenten per Draht nach Wiltbadd übermitteln zu lassen.

Der Vorsitzende bat dann die Versammlung, sich um 1/2 3 Uhr auf dem Übungsplatze einzufinden, und erklärte um 1/2 1 Uhr die Sitzung für geschlossen.

Zur festgesetzten Stunde begannen die Übungen, die sehr befriedigend ausfielen.

Allgemein wurden die strammen und kräftigen Gestalten der Ardennen Feuerwehrmänner bewundert. Auch trug die Musik-Capelle das ihrige dazu bei, den Gästen einige heitere Stunden zu verschaffen.

Cantonal-Feuerwehr-Versammlung zu Niederwiltz.

Am 10. Juli l. Z. fand zu Niederwiltz, angeordnet durch den Feuerwehr-Commandanten, Vertreter des Cantons Wiltz im Landes-Ausschuss, Herrn Schötte-Eich a. d. S., eine Cantonal-Feuerwehr-Versammlung statt. An derselben theilnehmten sich die Feuerwehren Niederwiltz, Eich a. d. S. und Harlingen. Die Nachbar-Wehren Kedingen und Hofingen hatten ihre Instructoren gesandt, um der Versammlung resp. den Übungen beizuwohnen. Die fremden Feuerwehren wurden von der Fanfar und Feuerwehr Niederwiltz bei ihrer Ankunft empfangen und durch den Commandanten Herrn Keding-Niederwiltz begrüßt. Herr Keding bot den fremden Corps in der Gartenwirtschaft Hoffmann zu Niederwiltz einen Ambis und kräftigen Labertank an, was dankend angenommen wurde. Als der erste Durst gelöscht war, dankte Herr Instructor Christnach namens der Feuerwehren Eich a. d. S. und Harlingen für den schönen Empfang, brachte ein Hoch aus auf die Feuerwehr und Fanfar Niederwiltz und erklärte dann den Zweck der von Herrn Schötte veranlaßten Cantonal-Feuerwehr-Versammlung. Der Commandant Keding lud hierauf die Chefs der verschiedenen Corps nach seiner Wohnung zu einem Hofes serviert wurde. Einer Einladung des Herrn Keding folgend, war auch der Deputierte Herr Bussiet erschienen und theilte sich eifrig an der Discussion der Feuerwehr-Führer, welche über die Hebung und Förderung des Feuerwehrwesens im Canton Wiltz verhandelten. Der Herr Deputierte wunderte sich sehr, daß die Staats-Subsidien pro 1887 für die Feuerwehren nicht verteilt sind. Allgemein war man der Ansicht, diese Subsidien sollten im Anfang des Jahres, kurz vor Beginn der Frühjahrs-Übungen, den Feuerwehren zugehen, es wurde dies die Wehren ermuntern, zu reger Thätigkeit anspornen e., während die spätere Vertheilung der Subsidien die Feuerwehren entmutigen würde, wogu im laufenden Jahre der Umstand viel beiträgt, daß die Musik- und Gesangsvereine gleich beim Anfang des Jahres, wie bisher, ihre Subsidien erhielten, und wie Thatfachen beweisen, an manchen Orten, wo eine Musik-Gesellschaft neben der Feuerwehr besteht, die Einwohner der Meinung sind, die Feuerwehren würden von der Regierung nicht mehr mit Subsidien bedacht, was die Feuerwehren nicht heben kann und ihrer Sache ungemein schadet. (Es freut uns sehr zu vernehmen, daß Herr Bussiet zu einer besseren Ansicht gekommen. D. Red.) Die Cantonal-Feuerwehr-Versammlung zu Wiltz hatte den Zweck, die Cantonswehren in der tactischen Bedienung der Geräte zu unterrichten. Die diesbezüglichen Übungen begannen um 3 1/2 Uhr Nachmittags und dauerten bis 7 1/2 Uhr Abends. Die erste Übung wurde durch die Feuerwehr Harlingen eingeführt, dieselbe bestand im Ummarsch an die Geräte, Fahrmanöver und Lös- und Rettungsmanöver. Nach dieser Übung wurde mit der Feuerwehr Niederwiltz, welche Herr Instructor Carmes commandirte, und darnach mit der Feuerwehr Eich a. d. S., welche Herr Commandant Schötte selbst und zwar mit vielem Eifer commandirte, unter der Leitung und nach den Erklärungen des Instructors Herrn Christnach, nur im Geräte-Exercitium geübt. Die Übungen zeigten, daß Instructoren-Curse sehr nützlich und sehr zweckentsprechend sind. Die Übungen gefielen den beiden letztgenannten Wehren und ihren Führern sehr, und versprachen diese letzteren, im Geräte-Exercitium zu Hause weiter zu üben. Daß Herr Commandant Schötte, der über einen sehr kernbegierigen, dabei fähigen Instructor verfügt, selbst Hand ans Werk legt, d. h. seine Feuerwehr selbst im Geräte-Exercitium schulen wird, muß als nachahmenswerthes Beispiel empfohlen werden. An den Übungen theilnahmen sich auch die Instructoren der Feuerwehren Hofingen und Kedingen, welche

mit dem Übungsbuch in der Hand, den einzelnen Evolutionen folgten und, wo nothwendig, nähere Erläuterungen der einen oder anderen Bewegung verlangten. Den Übungen, welche allgemein gefielen und interessirten, wohnten der Deputirte Herr Bussel, verschiedene Mitglieder des Stadtrathes, die sonstigen Behörden der Stadt und eine über 1000 Personen zählende Volksmenge aus Wiltz, Niederwiltz und umliegenden Dörfern bei. Nach den Übungen theilte Herr Schötter den Wehren mit, daß nach einer halben Stunde Rast der Abmarsch erfolge. Zur festgesetzten Minute schmetterten die Hörner und alsdals standen die Corps in Reih und Glied. Die Feuerwehr Niederwiltz begleitete die beiden fremden Wehren bis außerhalb der Localität, wo Halt gemacht wurde. Herr Schötter hielt zum Abschied eine kräftige Ansprache, dankte dem Commandanten Herrn Keding und seiner modernen Wehr für die gastliche Aufnahme der beiden fremden Corps und brachte ein Hoch auf Herrn Keding aus. Darauf dankte Herr Schötter der Feuerwehr Hartlingen für die schöne, scharf- und zweckmäßige Übung, die sie abgehalten, erludte die andern Corps, den Hartlingen nachzuahmen und dem Corps ein kräftiges Hoch zu bringen. Herr Keding brachte ein Hoch aus auf die beiden Feuerwehrmänner Schötter und Christnach, worauf die fremden Wehren mit ihren Wagen der Heimath zufuhren. Im Canton Wiltz werden öfters solche Cantonal-Versammlungen, deren Zweckmäßigkeit sich erwiesen hat, abgehalten werden. Die nächste Versammlung wird zu Eich a. d. S. oder zu Hartlingen stattfinden.

P. Chr.

Nus anderen Feuerwehrkreisen.

Berlin. Ueber den Bremer Branddirector, Herrn Alex. Stude, der berufen ist, in gleicher Eigenschaft an die Spitze der Berliner Feuerwehr zu treten, gibt der „L.M.“ folgende Mittheilungen: „Herr Stude ist am 18. März 1848 in Berlin als Sohn des Geheimen Registrators im Kriegsministerium Freih Stude geboren. Sein ursprünglicher Beruf war die Eisenbahn-Carriere. Er war als Eisenbahn-Beamter mehrere Jahre in Magdeburg. Seiner Militär-Dienstpflicht genigte er als Einjährig-Freiwilliger beim Kaiser-Alexander-Regiment in Berlin. Den deutsch-französischen Krieg machte Stude als Vice-Feldwebel beim 35. Regiment mit, im Verlaufe des Feldzuges wurde er Secunde-Lieutenant und erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Nach dem Friedensschluß wollte er nicht in seine frühere Carrière zurückkehren und ging daher zur Intendantur über; in dieser Stellung muß ihm die Lust zum Feuerwehr-Beruf ersicht haben, es gelang ihm, seiner Neigung Folge zu geben. Er wurde Ende 1883 in die Berliner Feuerwehr, und zwar in das Depot in der Reibelfraße eingestellt. Am 1. Januar 1885 erhielt er dann die Stelle als zweiter Brandmeister in Bremen, rückte aber schon am 1. September desselben Jahres in die Stellung des ersten Brandmeisters und avancirte kurz darauf Stude zum Branddirector in Bremen. Es möge zum Schluß noch bemerkt sein, daß Stude gegenwärtig den militärischen Rang eines Premier-Lieutenants einnimmt, daß er im Jahre 1885, als mehrere große Preisausreibungen über Ausrüstung der Infanterie erfolgten waren, mit einem Preise gekrönt wurde und bald nachher den Kronorden vierter Klasse erhielt.“ — Herr Stude wird sein Amt zunächst auftragsweise bekleiden, bis gegen den bisherigen Branddirector Witte, dessen Zustand leider keine Hoffnung auf Genesung läßt, das Verfahren auf Zwangs-Pensionierung durchgeführt sein wird.

* * *

* Straßburg i. E. Allmählig sind die Feuerwehrcorps in Eisen-Lothringen nach einem einheitlichen System umgestaltet worden. Aus politischen Gründen ging es nicht an, daß die nach französischer Art eingerichteten Uniformen blieben, daß die Branddirectoren und Brandmeister mit langen Schuppenplätzen umherliefen, mit Waffen, die wohl im Kriegsfall nützen, bei einem Brande aber nur hindern würden, daß französische Horn- und Trommelsignale bei den Übungen, wie bei Brandfällen in Gebrauch waren z. Mit den Uniformen haben auch die Titel der Führer, mit den Waffen auch die in Gebrauch gewesenen Signale gewechselt.

Brandfälle zc.

Rheinland und Westfalen.

* Vieselsfeld, 25. Juli. Heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brach auf dem Bodelschwingh'schen Anstalten Feuer aus; es brannte das Gebäude, worin die blödsinnigen Kinder untergebracht sind. Dem energischen Eingreifen der Anstalts-Feuerwehr ist es zu danken, daß nur das Dach und die Ober-Etage des Hauses eine Beute der Flammen wurden. Die Kinder sind sämtlich rechtzeitig gerettet worden.

* Werleburg, 25. Juli. Von einem schrecklichen Brandunglück wurde am gestrigen Sonntag die etwa 2 Stunden von hier

gelegene Ortschaft Wunderthausen betroffen: 31 Gebäude liegen in Asche und mehr denn 20 Familien sind obdachlos. Wie die „Rh.-W. Z.“ berichtet, ist das Feuer gegen 1 Uhr Mittags im Hause der Wittwe Schneider ausgebrochen und hat dann bei der großen Trockenheit und dem gerade starken Winde mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen und binnen kurzer Zeit sich über die nahe zusammenliegenden Besitzungen verbreitet. Zwei Stunden genügten, um unfähiges Gland über die ohnehin in färglichen Verhältnissen lebenden Bewohner zu bringen, denen es trotz größter Anstrengung nicht gelang, außer dem Vieh auch ihr Hab und Gut zu retten. Wunderthausen liegt in einem Bergesfeld und so konnte noch aus unwürdige Hilfe erst spät herbeikommen. Die Spritzen von Dickenhausen und Merlshausen waren die ersten am Orte, während die Löschmannschaften von Schüller-Bemlichhausen und die Werleburger freiwillige Feuerwehr bei ihrem Eintreffen das halbe Dorf bereits in Asche fanden. Unsere Feuerwehr, die heute früh 7 Uhr vom Brandorte hierher zurückkehrte, erhielt erst 5 Stunden nach Ausbruch des Feuers davon Kenntniß, da das schwer heimgejagte Dorf von dem Verleir mit der Umgegend nahezu abgeschnitten ist. Die abgebrannten Häuser waren durchweg mit Stroh bedeckt; das mit Schiefer bedachte Schulhaus, ein Nebengebäude sowie etwa 30 zerstreut liegende Häuser sind erhalten geblieben. Außer den ebenfalls in den Flammen aufgegangenen größten Waarenvorräthen des Consumvereins waren weder Mobilien noch Erntevorräthe der Betroffenen verschont. Der Jammer und das Gland der schwer betroffenen Einwohner ist groß. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes.

Großherzogthum Luxemburg.

Vesort. Am 7. Juli gegen 7 Uhr entfiand in dem unbewohnten Hause des Zimmermanns Jules Adam eine Feuerbrunst, welche sich dem anliegenden Wohngebäude des Tagelöhners Mangerich mittheilte und das Strohdachwerk gänzlich einäscherte. Hälfte war sofort zugegen und wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Keiner ist gegen Brandschaden verschert.

Eich a. d. S. Am 5. Juli sah man am Morgen aus dem Wohnhause des Tagelöhners A. Wolter starken Rauch emporsteigen, dem einige Augenblicke später meterhohe Flammen aus dem Kamine folgten. Es gelang einigen Personen, den Brand, ehe er sich dem Strohdachwerk mittheilen konnte, zu dämpfen.

Nödingen. Am 16. Juli machten einige Kinder sich in der Nähe der dem Tagelöhner N. Wies zugehörigen Gebäulichkeiten ein kleines Feuer. Auf einmal theilten die Flammen sich dem Dachwerke mit und Wohnung, Stallung und Scheune wurden zerstört. Der Besachtliche erleidet einen Verlust von 700 Fr. und ist bei der Gesellschaft „North British and Mercantile“ verschert.

Eich. Am Abend des 18. Juli bemerkte man aus der Scheune des Gärtners Reinert zu Gibraltar starken Rauch emporsteigen. Einigen Personen gelang es, den dieselbst in einem Hofen Stroh entflammenden Brand zu dämpfen.

Kreyl. In dem Wohnhause des Maurers M. Siebenaler entfiand am 20. Juli eine Feuerbrunst, welche das Gebäude fast gänzlich einäscherte. Hinreichende Hälfte war rechtzeitig anwesend und so gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; auch konnten fast alle Möbel gerettet werden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 3000 Fr. veranschlagt. S. ist für sein Eigenthum bei der Gesellschaft „La Paternelle“ verschert.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Post-Verbandslisten.] Mülheim a. Rh., 14. Juli. Bei dem letzten Eisenbahn-Unfall von Mülheim hat der im Bahnpostwagen befindliche Verbandslisten vorzügliche Dienste geleistet. Derselbe konnte sofort den beiden zur Hälfte herbeigeeilten Mülheimer Vierzeln zur Verfügung gestellt werden, und nach der „D. Ver.-Ztg.“ waren bereits drei Schwer- und sechs Leicht-Verwundete unter Benutzung der Bestände des Post-Verbandslisten verbunden, als der Eisenbahn-Verbandslisten der Unglücksstätte gebracht wurde. Die Bestände des Post-Verbandslisten wurden vollständig verbraucht.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1910 der Zeitungspreislise)

erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und die Pöhamter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Probennummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.

Anzeigen.

Zeugniß über Schmahl'sche Feuerleitern

von

J. G. Lieb, Biberach.

Sommerfeld, 22. Juni 1887.

Herrn J. G. Lieb, Biberach.

Ihre Gerechtigkeit vom 6. v. Mts., enthaltend das Ersuchen um Beurtheilung der von Ihnen erhaltenen meß. Leiter, kann ich erst heute in gedachtem Sinne beantworten, da ich mich vorerst nach jeder Richtung von der Vorzüglichkeit dieses Geräthes überzeugen zu müssen glaubte.

Heute theile ich Ihnen nun gerne mit, daß sämtliche in- zwischen mit der Leiter vorgenommenen Versuche die **Erwartungen der hiesigen Feuerwehr übertraffen** und zu der Ueberzeugung geführt haben, daß die Leiter sich auch im Ernst- fall als ein durchaus zuverlässiges Geräthe beweisen wird. — Bei einer vor ca. 14 Tagen vorgenommenen Inspecirung der hiesigen Feuerwehr seitens des Heßischen Feuerwehr-Verbandes sprachen die inspicirenden Herren Pajarius-Horst und Arndt-Gottbus ebenfalls ihre **Anerkennung über die vorzügliche Construction** der Leiter aus, und wenn ich inzwischen Gelegenheit hatte, bei einer größeren Feuerwehr eine Schieleiter anderen Systems functioniren zu sehen, so bin ich um so mehr erfreut, bei der hiesigen Behörde die Beschaffung unserer Leiter aus Ihrer Fabrik erwirkt zu haben.

gez. Freitag, Oberführer der freim. Feuerwehr.



Vereinsfähnen, Standarten, Plaggen:
Vereinsabzeichen, Schärpen, Schleifen etc. liefern gut & billig

GESCHW. OSIANDER
RAVENSBURG (Württbg.)

Kunststickerei-Anstalt & Paramenten-Fabrik geg. 1858.
Vielfach prämiert. Colorirte Skizzen & Cataloge gratis & franco.

Reel & prompt

Die interessanteste Familienlectüre

bietet die

Auflage 40 000.

Auflage 40 000.



Neue Musik-Zeitung.

Illustriertes Familienblatt.

Preis vierteljährlich nur 80 Pf.

Inhalt: Biographien, Novellen, Humoresken, Anekdoten, Essays, neueste Nachrichten über Kunst und Künstler, Theater und Concerte, Preisräthsel, launiger Briefkasten etc. Gratisbeilagen: Musikstücke für Klavier, Violine, Lieder etc.

Verlag von P. J. Tonger, Köln.

Alle Buch- und Musikalien-Handlungen sowie Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen zum Preise von 80 Pf. pro Quartal entgegen. Direct von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50.

Probenummern gratis und franco.



Ältestes und größtes Etablissement
der Feuerwehr-Requisiten-Branche in Deutschland
ausgezeichnet
durch die weitaus zahlreichsten & höchsten
Prämierungen, wobei 7 gold. Medaillen.

Special-Werkstätten
mit Dampfbetrieb
für Leitern-, Spritzen- & Helmfabrikation
mit Schmiede, Schlosserei, Dreherei,
Giesserei, Wagnerei, Klempnerei,
Sattlerei, Lackieranstalt.

Preislisten, Voranschläge & Muster
werden auf Verlangen sofort franko eingesandt.

Besucher der Fabrik sind stets willkommen.

Patent-Feuerwehr-Gürtel

aus gewebtem Stoff oder Leder, niedrigst.
Schloß mit Feuerwehr-, jedem Vereins-
oder Stadtwappen liefern **billigst**

(Muster und Zeichnungen zur Ansicht.)
Gebr. Mannes in Remscheid.

I. Münchener Fahren- & Fabrik
Ledererstraße 3.

Skizzen franco.

Hochfeine künstlerische Ausführung.

Zur
Anfertigung von
typographischen Arbeiten
besonders für Feuerwehren
zu billigen Preisen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Fr. Staats
Barmen, Altenmarkt 35.

In der Verlags-Buchhandlung von Pierre
Brück in Luxemburg ist erschienen:

Übungs-Buch

für die Feuerwehren des Luxemburger
Landes-Feuerwehr-Verbandes

von
P. Christnach.

8 Bogen in 8° Umflog gestift.

Preis Mk. 1,50.